

venapparat und für die Sensibilität der Bronchialschleimhaut angerühmt. In starken Dosen wirkt sie brechen-erregend, in kleinen besänftigend auf die Respirationsorgane. Er verordnet sie in der Cartwright'schen Tinctur zu 2 bis 3 Theelöffelchen voll, auch als wässrigen Aufgufs aus $1\frac{1}{2}$ Drachmen auf 3 bis 4 Unzen Colatur. (*Buchn. Repert. f. d. Pharm. XXIV, 3. 1841.*)

—♦♦♦—

Notiz über die deutschen Pulmonarien, insbesondere über *Pulmonaria saccharata* Miller ;

von

Dr. L. Rabenhorst.

Die so sehr getheilten Ansichten über den Werth der von Miller aufgestellten Art »*P. saccharata*« haben mich veranlaßt, alle sogenannten Arten der Flora Deutschlands zu vergleichen. Das Resultat will ich hier in aller Kürze mittheilen, während die Arbeit selbst vor das Forum der Botanik gehört. Gleich beim Beginn meiner Untersuchung stiefs ich auf eine von der *P. officinalis* L. abweichende Form, die um meinen frühern Wohnort (Luckau in der Niederlausitz) auf schattigen Plätzen, in Gärten an Hecken und unter Gesträuch vorkommt, in meinem Garten gepflanzt und mehre Jahre sorgfältig beobachtet wurde. Ich nenne sie *P. officinalisaccharata* und gebe zuvörderst eine genaue Beschreibung derselben :

P. Radix (Rhizoma) multiceps*), fusco-nigra, recta s. oblique descendens, radiculis simplicibus, rarius divisis, fuscescentibus, 2 — 3" longis, pennam corvinam crassis. *Caulis* herbaceus, erectus s. adscendens, 3" — 1' altus, pentagonus, magis minusve hirsutus, simplex, superne in corymbum terminatum 3 — 5 — multicephalum

*) Was Reichenbach bei *P. angustifolia* (*Flor. germ. excurs. N. 2310*) unter *Rad. nodosa* versteht, ist mir nicht klar.

divisus. *Pedunculi* calyce breviores, demum elongati, bracteati, hirsuti. *Folia* alterna, hispido-pilosa, integra, integerrima, magis minusve dilute viridi-maculata; maculis saepius confluentibus; pagina infer. pallida; radicalia ovato-elliptica, acuminata, basi in petiolum elongatum attenuata; caulina inferiora subspathulata, acuminata, basi semiamplexicauli decurrentia, superiora e basi subcordata semiamplexicauli ovalia. *Calyx* tubulosus, tandem campanulatus, pentagonus, quinquefidus, hispido-pilosus, corollae tubum excedens, laciniis acuminato-acutatis. *Corolla* infundibuliformis, glabra, ex albo-coerulescens, pallide violascens aut rubescens, limbo regulari, subplicato-quinquefido; laciniis rotundatis; tubo cylindrico, modo medio nunc superne dilatato, ad lineas 2 longo; fauce pervia, fornicibus et pilis destituta. *Stamina* 5 (haud raro 6), inclusa, corollae laciniis alterna; filamentis brevissimis aut subelongatis, tubi medio aut prope faucem insertis, in costam desinentibus; antheris liberis, erectis, lineari-oblongis, loculis parallelis rima longitudinali dehiscentibus. *Pistillum*: ovaria duo, bipartita; stylus unicus, strictus, simplex, inter ovaria centralis, nunc tubo dimidio brevior nunc aequans; stigma capitatum, subfissum. *Nuculae* 4, liberae, disco hypogyno quadrifoveato impositae, laeves, nitidae, ovatae, basi planae, calyce persistente inclusae.

Diese Form scheint mir identisch mit der *P. grandiflora* Poiret (De C.), welche Rostkovius u. Schmidt in ihrer *Flora Sedinensis* p. 103 als Species im Schreivor Garz häufig vorkommend aufgeführt haben*). Im Maiheft 1840 dieses Archivs sagt Hr. Professor Bartling, die *P. saccharata* Miller sei nur eine Varietät der *P. officinalis* L. So viel Gewicht auch die Stimme des Hrn. Bartling in der botanischen Welt hat, so führt diese Behauptung doch keinen Beweis, und es wäre wohl zu wünschen gewesen, wenn derselbe die Gründe dafür angegeben hätte. Er sagt ferner, » . . . und kömmt

*) Koch (*Synops. Flor. germ.* p. 503) zieht sie ohne Bedenken zur *P. saccharata*.

promiscue in vielen Gegenden Deutschlands vor.« Hieraus darf ich schliessen, dass Hr. Bartling statt der wahren *saccharata* die *officinali-saccharata* vor Augen gehabt hat.

P. saccharata M. unterscheidet sich von der *P. officinalis* sehr leicht durch die in den Blattstiel nach und nach verschmälerten Wurzelsblätter, während die Wurzelsblätter der *officinalis* eine erweiterte, meist herzförmige Basis haben, die nur in seltenen Fällen in den Blattstiel, dann aber mit plötzlich verengter Basis verläuft. Die *officinali-saccharata* hält hier immer die Mitte.

In der Düsseldorfer Sammlung officineller Gewächse ist eine Form der *officinali-saccharata* abgebildet. Auffallend sind hieran die stark geschweiften Wurzelsblätter.

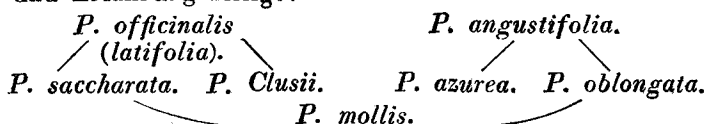
Noch muss ich hier eine Form erwähnen, nämlich die *P. Clusii* Baumg., die ich in sehr schönen Exemplaren von dem Hrn. Stuhl- und Kreisphysikus Baumgarten in Schöfzburg besitze und vor mir habe. Link, Koch, Reichenbach u. A. ziehen sie zur *P. azurea* Besser, während sie doch himmelweit davon verschieden ist und im unglücklichsten Falle nur der *officinalis* als synonym untergelegt werden kann.

Es kann wohl kaum in irgend einer Wissenschaft eine grössere Willkür über einzelne Begriffe geben als in der Botanik, z. B. was eine Art und was keine sei. Bernhardt hat allerdings die Grenzen zwischen Art und Varietät zu bestimmen gewusst, indess er vielleicht nur allein verfährt nach diesem Principe, denn wir sehen in den neuesten Werken diese Willkür immer vager werden. Gehen wir freilich zurück auf die bildende Kraft der Natur und behalten wir treu im Auge den Begriff »*Natura*«, der von unserm erhabenen Meister so sinnreich mit »*Verdung*« übersetzt ist, so müssen wir uns dieser *Natura* bescheiden unterwerfen und nur die Momente für eine gegebene Ruhe in der *Verdung* der Form festhalten. Dann aber freilich schwinden

die scharfen Grenzen, die sogenannten schneidenden Charaktere zwischen Art und Varietät.

Da nun die Aufgabe in der Forschung doch nur die Einheit, die Erkennung der naturgetreuen, stufenweisen Entwicklung der Formen ist, so ist es auch nothwendig, auf die Schritte der Natur zu lauschen und die Formen zu beachten, in denen sie zur momentanen Ruhe gelangt. Und dies, gestehen wir es nur ehrlich, ist keinem mehr gelungen, als Reichenbach, daher sein System unter allen das naturgetreueste ist. Sonach können auch die strengen Begriffe von Art und Varietät, Bastarden u. s. w. schwinden, und wir reden nur von Formen, die allerdings in sich abgeschlossen und begrenzt sein müssen.

Ich fasse nun die deutschen Pulmonarien zusammen und gebe sie hier, wie es meine bisherige Untersuchung und Erfahrung billigt:



Meine vorbeschriebene *P. officinalis-saccharata* betrachte ich als ein vermittelndes Glied der *saccharata* zur *officinalis*, wie wir dergleichen Mittelformen bei den übrigen Formen der ersten und zweiten Klasse (wenn ich so sagen darf, nach dem Werthe des alten Begriffes »Art«) ebenfalls antreffen.

Wir dürfen also entweder nur zwei Arten in der deutschen Flora annehmen, oder wir beachten sämtliche Formen als Ruhepunkte, die die Gattung bedarf, um ihren Cyklus zu schließen.

Ueber die Gewinnung des *Oleum Ricini* in Rußland;

von
E. Siller.

Schon im December 1837 zeigte Hr. Apotheker Thomson in der Hauptversammlung unserer Gesell-